



**"INTENSIVE UND REFLEKTIERTE AUSEINANDERSETZUNG MIT ISLAM
SCHÜTZT VOR RADIKALISIERUNG"**

Focus : Propaganda des Islamischen Staates mit Islam nicht vereinbar

Von MICHAEL STÜRZENBERGER | Am Mittwoch veröffentlichte der FOCUS einen skandalös islamverharmlosenden Bericht über einen jungen Moslem aus Hessen, der sich von Salafisten radikalisieren ließ und zum militärischen Einsatz in den Islamischen Staat nach Syrien abrückte. Dieser Fundamental-Moslem „Mehmet“, so wie er genannt wird, sei nach seiner Rückkehr nach Deutschland völlig resozialisiert, so dass von ihm keine Gefahr mehr ausgehe. Mit dieser äußerst fragwürdigen Darstellung einer scheinbar gelungenen Re-Integration hat sich der Journalist Wolfgang Eggert mit seinem Artikel [„Der Coca Cola-Dschihadist“](#) bereits kritisch bei PI-NEWS beschäftigt.

Die im Zuge dieses Märchens aus 1001er Nacht vorgenommene völlig verantwortungslose Islam-Beschönigung über einen gewissen Thomas Mücke von der Beratungsstelle „Violence Prevention Networks“ (Netzwerke zur Prävention von Gewalt) im Duett mit dem Berliner FOCUS-Online-Korrespondenten Christoph Pagel muss aber noch extra unter die Lupe genommen werden.

Allen Ernstes glaubt Mücke, dessen Organisation seit 2015 insgesamt 36 IS-Rückkehrer betreut, dass „eine intensive, reflektierte Auseinandersetzung mit der Religion“ Menschen wie Mehmet vor der Radikalisierung hätte „schützen“ können. Da er „keine religiöse Vorbildung“ hatte, habe er die „extremistischen Aussagen“ der Salafisten nicht hinterfragen und die Ideologie des IS nicht durchschauen können. „Islamisten“ würden den Islam „wie einen Steinbruch“ für ihre Ideologie benutzen. Ihre Strategie sei perfide, indem sie „scheinbar mit den Worten des Propheten“ argumentierten, doch in Wahrheit seien die Passagen „aus dem Zusammenhang gerissen“ und würden „als Propaganda missbraucht“.

Hier werden die üblichen Nebelkerzen geworfen, mit denen die knallharte Realität des Islams vertuscht werden soll. Hinter dem brutalen Alltag des Islamischen Staates steckt nun einmal der Koran mit seinen unmissverständlichen Befehlen. Aber diesem „Mehmet“ sei es dort zuviel mit der Gewalt und dem Töten geworden. Es habe ihn geschockt, dass Verrätern die Köpfe abgehackt, auf die Brust gelegt und sie so auf einer Trage durch das Lager gezogen wurden. Als ihn ein IS-Anhänger bittet, seinem Vater den Kopf abzuschneiden, da jener nicht fünfmal am Tag bete, sei „Mehmet“ verschwunden. Er habe erkannt, dass er, von Salafisten angestachelt, einer „fremden Ideologie“ gefolgt sei. Im FOCUS ist zu lesen:

Hier in Syrien, im Kriegsgebiet des sogenannten Islamischen Staates (IS), wo die Radikalen den Feind, der brutal geköpft werden muss, selbst in der Familie suchen. Nur noch die Ideologie zählt, nur noch das extremistische Gedankengut bleibt übrig in den Ausbildungslagern der Terrormiliz.

„Fremde Ideologie“, „Radikale“, „extremistisches Gedankengut“? Ein Blick in den Koran genügt, um die brutalen Handlungen der frommen Moslems vom IS aus islamischer Sicht vollauf zu bestätigen:

*„Und wenn ihr die Ungläubigen trifft, dann **herunter mit dem Haupt**, bis ihr ein **Gemetzel unter ihnen angerichtet** habt.“
(Sure 47, Vers 4)*

Oder auch:

*„Als Dein Herr den Engeln offenbarte: „Ich bin mit euch, festigt drum die Gläubigen. Wahrlich in die Herzen der Ungläubigen werfe ich Schrecken. So **haut ein auf ihre Hälse und haut ihnen jeden Finger ab.**“ (Sure 8, Vers 12)*

Dann wird im FOCUS-Beitrag auch noch die dreiste Lüge aufgetischt, dass im Islam das Töten „verboten“ sei:

Mücke und seine Mitarbeiter hingegen versuchen gemeinsam mit Mehmet die Frage zu beantworten, die den Rückkehrer am meisten bewegt: „Ist der islamische Staat überhaupt islamisch?“

Die Sozialarbeiter, teils studierte Islamwissenschaftler, konfrontieren Mehmet mit Sätzen aus dem Koran, die die Salafisten ihm verschwiegen hatten. Dort steht zum Beispiel: „Wenn jemand einen Menschen tötet, so ist es, als hätte er die ganze Menschheit getötet.“ Sie machen ihm klar: Die Propaganda der Terrormiliz ist mit dem Islam nicht vereinbar.

Eine dreiste Lüge. Der ominöse Vers 32 aus Sure 5 wird von moslemischen Täuschern und hiesigen Islam-Kollaborateuren immer falsch und unvollständig vorgebracht. Dieser Vers zeigt in seiner kompletten Länge, dass er keinesfalls ein generelles Tötungsverbot darstellt und schon gar nicht an die Adresse von Moslems gerichtet ist:

*„Deshalb haben Wir **den Kindern Israels verordnet**, daß, wenn jemand einen Menschen tötet, ohne daß dieser einen Mord begangen oder **ohne daß er Unheil gestiftet hat**, es so sein soll, als hätte er die ganze Menschheit getötet; und wenn*

jemand einem Menschen das Leben erhält, es so sein soll, als hätte er der ganzen Menschheit das Leben erhalten. Und Unsere Gesandten kamen mit deutlichen Zeichen zu ihnen; dennoch, selbst danach begingen viele von ihnen Ausschreitungen im Land.“

Mohammed zitiert hier aus einer alten Anweisung an die Juden, die aus dem Talmud stammt. Da er bekanntlich weder lesen noch schreiben konnte, wurde sie ihm vorgelesen. Sie lautet dort im Original:

„Denn jeder, der eine Seele Israels tötet, der gelte nach der Schrift wie einer, der eine ganze Welt getötet hat. Und jeder, der das Leben einer Seele Israels rettet, der gelte nach der Schrift wie einer, der eine ganze Welt gerettet hat.“

Mohammed veränderte also diesen Vers, der eigentlich nur für das Zusammenleben von Juden untereinander gedacht war, entscheidend: Aus seiner Sicht ist ein Mord nur dann zu verurteilen, wenn er ohne Grund erfolgt. Aber wenn jemand ein „Unheil“ verursacht, darf er getötet werden. Ein Ungläubiger fällt unter diese Begründung, wenn er sich dem Islam widersetzt. So ist das Töten mit dem Motiv der „Religionsverteidigung“ im Islam absolut gerechtfertigt. Und wird auch schließlich an dutzenden Stellen im Koran wörtlich gefordert, sogar auch im gleich folgenden Vers:

*„Der Lohn derer, die Allah und Seinen Gesandten befehlen und Verderben im Lande zu erregen trachten, soll sein, daß sie **getötet oder gekreuzigt** werden oder daß ihnen **Hände und Füße wechselweise abgeschlagen** werden oder daß sie aus dem Lande vertrieben werden. Das wird für sie eine Schmach in dieser Welt sein, und im Jenseits wird ihnen eine schwere Strafe zuteil.“ (Sure 5, Vers 33)*

Niemals darf man es den Beschönigern, Vertuschern und Lügern durchgehen lassen, wenn sie behaupten, es gebe ein „Tötungsverbot“ im Islam. Dies ist grundfalsch und angesichts der 27 direkten Tötungsbefehle sowie unzähliger Aufrufe zum kompromisslosen Kampf und brutalen Dschihad geradezu absurd. Weiter im streng islamischen Leben von „Mehmet“ laut FOCUS:

Mehmet war ein IS-Anhänger der sogenannten ersten Generation. Ein Mitläufer, 17 Jahre alt, als er abdriftete. Beeinflusst von Freunden glaubte er, dass man als Muslim nicht in Deutschland leben dürfe, in einem Land voller Kuffar, Ungläubiger. Muslime müssten in einem Gottesstaat leben. Mehmet, ein Jugendlicher auf der Suche nach einer eigenen Identität, geriet in die Fänge der Salafisten.

Auch das ist völlig korankonform, denn Moslems sollen keine Juden und Christen zu Beschützern nehmen:

*„O ihr, die ihr glaubt! **Nehmt nicht die Juden und die Christen zu Beschützern.** Sie sind einander Beschützer. Und wer sie von euch zu Beschützern nimmt, der gehört wahrlich zu ihnen. Wahrlich, Allah weist nicht dem Volk der Ungerechten den Weg.“ (Sure 5, Vers 51)*

Mit diesen „ungerechten“ Juden und Christen sollen Moslems keine Freundschaft schließen, sondern nur untereinander:

*„**Nur die gläubigen Männer und die gläubigen Frauen sind untereinander Freunde,** sie gebieten nur, was recht, und verbieten, was unrecht ist, und sie verrichten das Gebet und geben Almosen und gehorchen Allah und seinem Gesandten. Ihnen ist Allah barmherzig; denn Allah ist allmächtig und weise.“ (Sure 9, Vers 71)*

Juden und Christen sollen konsequent bekämpft werden, bis sie sich dem Islam unterwerfen und die Strafsteuer entrichten:

*„Bekämpft diejenigen der Schriftbesitzer, welche nicht an Allah und den jüngsten Tag glauben und die das nicht verbieten, was Allah und sein Gesandter verboten haben, und sich **nicht zur wahren Religion bekennen**, so lange, bis sie ihren **Tribut in Demut entrichten** und sich **unterwerfen**.“ (Sure 9, Vers 29)*

Schließlich werden Juden und Christen im Koran als minderwertige Wesen diffamiert:

*„Siehe die Ungläubigen vom Volk der Schrift: sie sind **die schlechtesten der Geschöpfe**.“ (Sure 98, Vers 6)*

Alles, was die Salafisten diesem „Mehmet“ sagten, entspricht zu 100% der islamischen Lehre. Der FOCUS und Thomas Mücke betreiben [in diesem Artikel](#) eine faktenwidrige und völlig verantwortungslose Islamverharmlosung. So stellen sie ebenfalls in Frage, dass sich Islam und Demokratie gegenseitig ausschließen:

Mehmet wollte ein guter Muslim sein. Seine Freunde, die teils tief in der salafistischen Szene verwurzelt waren, sagten ihm, dass sich Islam und Demokratie widersprechen würden. Argumente liefern salafistische Blogs. Dort steht zum Beispiel: „So wie der Islam sagt, dass der Bürger nicht das Recht hat, Alkohol zu trinken, würde die Demokratie aufgrund der Ideologie dem Bürger das Recht zusprechen, Alkohol zu trinken. Somit erklärt die Demokratie das für erlaubt, was Allah für verboten erklärt.“

Der Koran erklärt eindeutig, dass Moslems die Gesetze Allahs bestimmen. Daher gelten auch die von Menschen gemachten Gesetze nicht, schon gar nicht die von den „Ungläubigen“:

*„Ihr seid die **beste Gemeinschaft**, die für die Menschen hervorgebracht worden ist. **Ihr gebietet das Rechte und verbietet das Verwerfliche** und **glaubt an Allah**. Und wenn die*

Leute der Schrift glauben würden, wäre es wahrlich besser für sie. Unter ihnen gibt es Gläubige, aber die meisten von ihnen sind Frevler.“ (Sure 3, Vers 110)

Aber Mücke behauptet, dass Salafisten eine „ultrakonservative“ Auslegung des Korans vornehmen und den Islam „für ihre Ideologie benutzen“ würden:

Deren charismatische Anführer wie Pierre Vogel oder Sven Lau bieten den Jugendlichen Orientierung und durch die Gebete eine klare Alltagsstruktur. Sie liefern durch die ultrakonservative Auslegung des Islam einfache Antworten. „Die Islamisten benutzen den Islam wie einen Steinbruch für ihre Ideologie“, sagt Mücke.

Völlig falsch. Im Islam gilt der Koran als das direkte Wort Allahs, das konsequent zu befolgen ist. Daher sind die Salafisten vorbildliche fromme Moslems, die sich exakt an die Vorschriften ihrer „Religion“ halten. Die Mohammedaner vom Islamischen Staat kopieren den ersten Islamischen Staat des „Propheten“ auf dem Gebiet des heutigen Saudi-Arabiens zu 100 Prozent.

Aber das darf nach Meinung der Altpolitiker und Mainstream-Journalisten nicht öffentlich ausgesprochen werden. Man befürchtet, dass sich durch diese Erkenntnis Millionen Moslems radikalieren und zehntausende Schläfer erwachen könnten. So soll auf Teufel komm raus beschönigt, verharmlost, vertuscht und gelogen werden. Aber das wird nichts nützen, denn wenn sich Moslems mit dem Koran und den Hadithen beschäftigen, erkennen sie die Wahrheit.

Die Lösung des gewaltigen Problems kann nur das Verbot des Politischen Islams sein. Damit werden die Scharia und mit ihr alle islamischen Gesetze außer Kraft gesetzt. Zudem sind alle verfassungsfeindlichen Bestimmungen zu Gewalt, Kampf, Krieg und Töten ungültig.

[Dieser FOCUS-Artikel](#) liefert aber am Ende immerhin noch einen interessanten Aspekt, indem er die enge Verbindung der Türkei zum Islamischen Staat beschreibt: So sei man dort sehr „offen“ für die Ausreise der IS-Kämpfer gewesen und die türkischen Grenzsoldaten hätten nur zum Schein in die Luft geschossen. Die Rückkehr nach Deutschland würden die türkischen Behörden erschweren, vermutlich, weil die Türkei nicht wolle, dass man über die Verstrickung ihres Landes erzähle und dass der IS auf indirekte Art unterstützt worden sei, wie Thomas Mücke vermutet.

Es gibt nur einen Islam, wie es auch der türkische Präsident Erdogan bestätigt, und moslemische Sunniten halten in der Umma länderübergreifend zusammen, wenn es gegen die „Ungläubigen“ geht.

Interessierte Leser können sich per email an den FOCUS wenden:

» redaktion@focus.de

Bitte wie immer in höflichem Ton und faktenbezogen.



Michael
Stürzenberger

[PI-NEWS-Autor Michael Stürzenberger](#) arbeitete als Journalist u.a. für das Bayern Journal, dessen Chef Ralph Burkei beim islamischen Terroranschlag in Mumbai starb. 2003/2004 war er Pressesprecher der CSU München bei der Franz Josef Strauß-Tochter Monika Hohlmeier und von 2014 bis 2016

Bundenvorsitzender der Partei „Die Freiheit“. Seine fundamentale Islamkritik muss er seit 2013 in vielen Prozessen vor Gericht verteidigen. Unterstützung hierfür ist über diese Bankverbindung möglich: Michael Stürzenberger, IBAN: CZ5406000000000216176056, BIC: AGBACZPP. Oder [bei Patreon.](#)



Der Coca Cola-Dschihadist: Ein Märchen aus 1001 Nacht

Von WOLFGANG EGGERT | Nun nimmt sich der FOCUS des IS-Kämpfers „Mehmet“ an, von dem es natürlich kein Foto gibt, kein Interview, keinen Nachnamen. Die ganze herzerweichende Story entstammt dem Mund eines Herrn Mücke, Mitglied einer verdachtsweise himmelblauäugigen „Hilfsorganisation“, der uns ohne jedwede Nachweispflicht natürlich auch das Blaue vom Himmel runter erzählen kann.

Wenn er es nicht tut, dann hilft zumindest FOCUS-Online-Korrespondent Christoph Pagel dabei, indem er den richtigen „Spin“ setzt. „[Flucht aus IS-Lager: Wie Rückkehrer Mehmet seine zweite Chance in Deutschland bekam](#)“, so lautet die Überschrift – die andeutet, dass der arme Mann einem Gefangenenlager entkommen ist. Was nicht ganz stimmt: Modern und irgendwie-einfach-einer-von-uns radikalisierte sich der Coca Cola- und USA-Freund; als die anvisierte Basketballkarriere in Amerika nicht fruchtete, ging der Deutschtürke zum Match-Winning nach Syrien – um dort für den

Islamischen Staat zu kämpfen. Das Lager, dem er entkam, war ein militärisches Ausbildungslager seiner Waffenbrüder, zu deren Fahnen er sich gemeldet hatte. Dass dort das Töten gelehrt wurde, überraschte „Mehmet“, dass es die Enthauptungen, mit denen der IS damals schon seine Anwerbevideos in Europas peppte, wirklich gab, brachte ihn um den Schlaf.

Pädagoge Mücke sagt, dass viele deutsche IS-Sympathisanten vor Ort nicht zum Kampf an der Front taugten. Sie galten als „zu weich“. Die Terroristen bildeten sie deswegen zu Selbstmordattentätern aus.

Zu feige zum Schiessen, aber mutig genug sich selbst in die Luft zu sprengen – natürlich, das macht Sinn!

Dass der zu teutonischer Tugend und Moral Wiedererwachte nun ganz schnell weg wollte, liegt auf der Hand. Mehmet düste also wieder ab, landete unbehelligt in Frankfurt und meldete sich, weil die Polizeieskorte am Flughafen ausblieb, höchstselbst bei den Behörden. Die Beamten, die – soviel Sorgfalt muss sein – längst eine Akte über ihn angelegt hatten, spendierten dem Heimkömmling eine Fassbrause und steckten ihn anschließend in ein strenges Erziehungslager, will heißen: die örtliche Realschule. Dort machte der gewendete IS-Rekrut seinen Abschluss, ergriff einen Beruf, der uns allen zugute kommt und versorgt Herrn Mücke seitdem mit gestochen scharfen Bildern, die ihn bei der Schwerstarbeit zugunsten der deutschen Sozialkasse zeigen. Zwischen den Zeilen erklingt die deutsche Nationalhymne, dazu der Schützengrabenenentflohene Bariton des Auchtürken Mehmet, wir ahnen „unseren“ hoffnungversprechenden Doppelpass-Ballsportler bereits im Schwarz-Rot-Goldenen Dress, auf dem Rücken die Nummer 10.

Wäre der junge Mann nicht mit einer „liebenden Familie“ beglückt, der einfache gestrickte FOCUS-Konsument (80% der Leserschaft) würde ihn am liebsten vom Fleck weg adoptieren. Das geht nun nicht. Macht aber auch nichts, denn Markworts

Faktenmagazin wartet gleich mit Ersatz auf:

Mehr als 100 Menschen mit deutschem Pass sitzen derzeit im Grenzgebiet zwischen Syrien und der Türkei fest

erfahren wir. Natürlich, das darf mit einem beigeestellten Bild nicht unerwähnt bleiben

viele Frauen und Kinder.

Wie viele Basketballspieler unter den steinzeitlich verhangenen Flüchtlingsdamen sind, wie viele USA-Fans, Coca Cola-Werbetreibende und Integrationsvorbilder erfahren wir nicht. Wohl aber, daß diese peppigen, gernegelesenen Hintergründe die Behörden unseres hartherzigen Landes nicht zu interessieren scheinen:

Der deutsche Staat tut sich schwer damit, sie zurückzuholen. Eine zu große Gefahr geht von ihnen aus, so heißt es.

„Diese Schubiake!“, entfährt es nun selbst mir! Das muss sich ändern. Was kann man tun? Was kann ICH tun? Mit Blick auf die anstehenden Wahlen wäre – zumindest UNTER dem Artikel, als Weiterleitung zum Nächsten – ein zufälliger Schnappschuss des GrünINNen Chefs Habeck hilfreich, wie er an einem Bahnhof ein kleines syrisches Kind in den Arm nimmt. Ein parlamentarisch in die Zukunft leitendes Happy End im Happy End. Das aber, vielleicht weil allzu auffällig, leider ausbleibt.

Autor Pagel bringt anstelle dessen lieber die Bankverbindung von Ghostspeaker Mückes Hilfsorganisation. Die darf sich nun, da tausende Herr Müllers und Frau Schulzes ihr im Eheverkehr bereits verloren geglaubtes Herz entdecken, auf einen warmen Geldsegen freuen. Die fachlich zur Seite stehende „Bank für Sozialwirtschaft“ kann eine eigene Imagekampagne hochfahren. Autor Pagel hat eine bewegende Story im Kasten, für die einstmalig Relotius Preise absahnte. Der Focus macht Klicks und Auflage.

Alle sind's zufrieden.

Wolfgang Eggert bereitete sich in früher Jugend auf eine Karriere bei den Mainstreammedien vor. Er meldete sich freiwillig zu den Fahnen von Vox und Sat1, durchlief mehrere Ausbildungscamps, in denen u.a. der heimtückische Angriff auf den TV-Zuschauer und die Enthauptung von Tageswahrheiten gelehrt wurden. Angewiedert ergriff er die Flucht, schrieb Bücher und darf zur Resozialisierung bei PI-NEWS, Compact und Epochtimes Artikel verfassen. Augenblicklich bereitet er an der Seite des gleichfalls der Qualitätspresse entflohenen [Oliver Flesch ein Medienprojekt](#) vor.



Tunesischer Moslem Mohamed J. will Kölner Dom „kaputtmachen“

Von MICHAEL STÜRZENBERGER | Vor dem Kölner Landgericht muss sich derzeit der tunesische Moslem Mohamed J. verantworten, der im Streit auf einen Bekannten eingestochen hatte. Im Zuge der richterlichen Befragung äußerte er am Montag, dass er die Kölner Kathedrale „kaputt machen“ wollte. Diese Aussage ist nichts Ungewöhnliches, denn Kirchen sind in der islamischen Welt immer wieder Ziel von Anschlägen. Auch in Europa, wo sich

der Islam immer stärker ausbreitet. In Frankreich beispielsweise wurden im vergangenen Jahr [jeden Tag zwei Kirchen geschändet](#), da sie aus islamischer Sicht Symbole der verhassten „Ungläubigen“ sind. In diesem Jahr geht es unvermittelt weiter: So wurden in der ersten Februarhälfte mindestens [zehn Kirchen attackiert](#). Es werden zwar nicht alle Anschläge, Beschädigungen, Verwüstungen und Schändungen von Moslems durchgeführt, da es auch profanen Raub gibt. Auch christenfeindliche Linksextremisten haben ein Motiv. Aber der Islam besitzt ein klares Feindbild, was oft zu diesen Attacken führt.

Die Aussage des tunesischen Moslems, der bezeichnenderweise auch noch den Namen seines islamischen „Propheten“ trägt, der dutzende christenfeindliche Befehle im Koran festlegte, geschah am gleichen Tag wie der Brand von Notre Dame. Das wirkt wie eine Vorankündigung, was PI-NEWS auch schon [am Montag erwähnte](#). Es gibt zwar keine Verbindung und bisher geht man in Paris von einer Panne bei den Renovierungsarbeiten aus. Aber es wäre im Zuge der Ermittlungen eigentlich unerlässlich, sämtliche Bauarbeiter auf einen islamischen Hintergrund zu prüfen, denn das Tatmotiv im Sinne des politischen Islams ist viel zu naheliegend, als dass man es aus Vermeidung eines „Generalverdacht“, aus Angst vor Vorwürfen einer „fehlenden Toleranz“ oder eines „mangelnden Respektes“ vor einer vermeintlichen „Weltreligion“ lieber außer Acht liegen lässt.

Auch weitere Aussagen des Mohammedaners lassen tief in die islamische Denkwelt blicken: So weigerte er sich trotz Strafandrohung, seine islamische Kopfbedeckung abzunehmen und bekräftigte, dass für ihn nicht das deutsche Gesetz zähle, sondern nur die Scharia. Im Vorfeld der Verhandlung habe er [laut Kölner Express](#) seinen Strafverteidiger sogar mit dem Tod bedroht, da er mit der Polizei zusammenarbeite. Mohamed kündigte auch an, dass er sich nach der Entlassung aus dem Gefängnis den Gürtel um den Bauch schnalle, explodieren lasse und alle mitnehme. Denn sein Ziel sei es, ins Paradies zu

kommen.

Vor Gericht landete der Moslem wegen versuchten Totschlags, da er einen Bekannten mit einem Messer attackiert hatte. Zuvor hatte er auf Facebook den Islamischen Staat verherrlicht und gleichzeitig auch das spätere Opfer mit der islamischen Terror-Organisation in Verbindung gebracht, worüber sich jener offensichtlich ärgerte. Mohamed sagte vor Gericht aus, dass es anschließend ein Handgemenge gegeben habe, in dessen Zuge er mit Pfefferspray besprüht worden sei. Dann habe sein Kontrahent zu einer „Kopfnuss“ ausgeholt, woraufhin er dann sein Messer aus dem rechten Ärmel gezogen und zugestochen habe. Töten aber habe er ihn aber nicht wollen, wie der Kölner Express in einem [vorherigen Artikel berichtete](#), denn dann hätte er das Messer „in ihn hineingesteckt“ und „nochmal rumgedreht“. Er hätte auch ohne weiteres die Möglichkeit gehabt, ihm „die Kehle durchzuschneiden“ und ihn „schlachten“ können.

Vor Gericht steigert sich der Mohammedaner, dessen Aussagen von einer Dolmetscherin übersetzt werden mussten, immer mehr in seine Wut hinein und äußerte schließlich:

„Wenn ich zurückdenke, dann hätte ich ihm lieber die Kehle durchgeschnitten und den Kopf mitgenommen.“

Vor Gericht verteidigte sich der Moslem selbst. Sein Pflichtverteidiger sei nach der Beobachtung des Express-Reporters Hendrik Pusch durch die Drohungen „eingeschüchtert“. Er scheint tatsächlich voller Angst vor dem gewalttätigen Moslem zu sein, denn er sagte zum Prozessauftritt, dass er sich „aus Respekt“ zurückhalte.

Aber hinter den Kulissen scheint er den Moslem trotzdem noch zu beraten, denn nach einer Prozesspause relativierte der Angeklagte, dass die Anschlagpläne auf den Dom, die er einem Bekannten anvertraut hatte, „nicht ernst gemeint“ gewesen seien. Vielmehr wolle er das Weiße Haus in Washington in die

Luft sprengen, hätte aber nicht die Mittel dazu. Deutschland sei nicht sein Feind, sondern Israel und die USA.

Der Prozess wird fortgesetzt. Es bleibt spannend, was der Moslem noch so alles herausplaudert, denn er meinte, er sitze jetzt ja ohnehin schon im Gefängnis. Das dürfte dann noch weitere ehrliche Bekenntnisse „Inside Islam“ zu Tage bringen. Kommentar hierzu von PI-Leserin Babieca:

„Daß man diese degenerierten, brutalen, fanatischen, gewalttätigen, sadistischen Islammassen aus ihren Islamhöllen nach Deutschland, nach Europa gelassen hat, ist DAS Verbrechen des – je nachdem, ab wann man zählt – 20. oder frühen 21. Jahrhunderts.“

Und das ganze Ausmaß dieses Verbrechens wird sich in den kommenden Jahren mit seiner vollen dem Islam innewohnenden Wucht zeigen. Außer geschichts- und faktenkundigen Islamkennern ahnt in unserem Land kaum jemand – schon gar nicht die politischen Verursacher des Problems – was auf unser Land für eine immense Katastrophe zurollt..



Michael
Stürzenberger

[PI-NEWS-Autor Michael Stürzenberger](#) arbeitete als Journalist u.a. für das Bayern Journal, dessen Chef Ralph Burkei beim islamischen Terroranschlag in Mumbai starb. 2003/2004 war er Pressesprecher der CSU München bei der Franz Josef Strauß-

Tochter Monika Hohlmeier und von 2014 bis 2016 Bundesvorsitzender der Partei „Die Freiheit“. Seine fundamentale Islamkritik muss er seit 2013 in vielen Prozessen vor Gericht verteidigen. Unterstützung hierfür ist über diese Bankverbindung möglich: Michael Stürzenberger, IBAN: CZ540600000000216176056, BIC: AGBACZPP. Oder [bei Patreon](#).



Schwester Hatune: Absage meines Vortrags war Verrat am Christentum

Von MICHAEL STÜRZENBERGER | Das nordrhein-westfälische Städtchen Coesfeld westlich von Münster hat sich in Bezug auf Islam-Kollaboration und Verrat am Christentum in den vergangenen Monaten ganz besondere Verdienste erworben. Erst rollte man der DITIB [für ihren Moscheebau](#) völlig unkritisch den roten Teppich aus, dann wurde [eine große Demo](#) gegen die sachliche Islam-Aufklärung der Bürgerbewegung Pax Europa organisiert, anschließend ließ der katholische Pfarrer Johannes Hammans den moslemischen Täuscher Mouhanad Khorchide vor über 300 Besuchern in seinem Pfarrsaal den Islam entgegen aller Fakten [schönfärben](#) und sagte dann skandalöserweise einen Vortrag der Schwester Hatune Dogan über die Christenverfolgung im Nahen Osten [an gleicher Stelle ab](#). Mit dem falschen Vorwand, es sei eine „AfD-Veranstaltung“, was eine tatsachenwidrige Unterstellung war. Ganz abgesehen davon, dass

auch das keinesfalls eine Absage gerechtfertigt hätte.

Schwester Hatune wurde 2010 mit dem Bundesverdienstkreuz und 2012 mit dem Stephanus-Preis für ihren weltweiten Einsatz für verfolgte Christen ausgezeichnet. Sie klärt seit über 30 Jahren über die Gefährlichkeit des Islams auf, die sie als aramäische Christin am eigenen Leib in der Türkei und bei ihren Hilfsaktionen in vielen islamischen Ländern erlebte. Mit ihrer Hatune Stiftung hilft sie Menschen, deren Leben in den Ländern bedroht wird, deren Religions-Ideologie die Vorlage dazu liefert. Genau jene Ideologie, die Pfarrer Hammans in seinem noch gemütlichen warmen Nest in Coesfeld zu verbreiten hilft. Damit fällt dieser Judas in Priesterrobe seinen Glaubensbrüdern in den Rücken. Es sind genau diese rückgratlosen Mitläufer und Speichellecker des linksgrünen Zeitgeistes in den Kirchen hierzulande, die im Gleichschritt mit den verantwortungslosen Taktgebern in Altpolitik und Mainstream-Medien den eigenen Untergang mit herbeiführen.

Im Interview mit der Bürgerbewegung Pax Europa (*Video oben*) bestätigt Schwester Hatune, dass diese Figuren in Deutschland die Wahrheit über den Islam nicht hören wollen. Die Absage durch Pfarrer Hammans sei ein Verrat am Christentum, während man gleichzeitig einem Taqiyya-Spezialisten wie Khorchide Raum für seine absurden Islambeschönigungen gebe.

Dies entspräche der Linie, wie sie derzeit hierzulande vorgegeben sei: Der Islam wird in Schutz genommen, das Schicksal der weltweit verfolgten Christen hingegen sei nicht von großem Interesse. Hochrangige Politiker, mit denen sie auch im Gespräch ist, würden ihr gegenüber immer wieder leere Versprechungen machen, aber kaum Taten folgen lassen.

Der Veranstalter des abgesagten Vortrags, der Coesfelder Bürger und Unternehmer im Pflegebereich Günter Geuking, hat diese unglaublichen Vorgänge auf seiner Facebook-Seite [kommentiert](#):

Damit man in der Anna Katharina Gemeinde in Coesfeld, in welcher sie begeistert in der Kirche einen Islam-Professor vortragen ließen, aber mit Polizei und Gerichten verhinderten, dass eine christliche Nonne dort spricht (sie verlegten sogar den Gottesdienst, siehe Foto, und verriegelten das Gotteshaus) damit sie also in genau dieser Anna Katharina Gemeinde wenigstens mal ein bisschen was von ihrer Namenspatronin, der seligen Nonne Anna Katharina, lesen können:

„Unter dem falschen Papst wurden tausend Götzen angebetet, dem Herrn aber kein Platz eingeräumt.“

Günter Geuking war anschließend auch noch dem üblichen linken Gesinnungsterror ausgesetzt, über den die [Zeitung Kath.net](http://www.zeitung-kath.net) [berichtete](#):

Ein Coesfelder Polizeibeamter rief im Büro des Veranstalters an und forderte ihn auf, die Werbung für die Veranstaltung sofort einzustellen, der Pfarrer hätte die Veranstaltung schließlich abgesagt. Doch der Irrsinn ging weiter. Die „Antifa“ verübte sogar einen Anschlag auf den Firmensitz des Veranstalters in Coesfeld. Der Staatsschutz ermittelt. Es folgten diffamierende Artikel mit Falschbehauptungen in der Allgemeinen Zeitung Coesfeld, in der Pfarrer behauptet, dass es keine Veranstaltung mit der Schwester und der AFD (!) geben werde. Günter Geuking erklärte dazu gegenüber kath.net: „Sowas nenne ich Gesinnungsterror. Das gab es in dieser Qualität wohl zuletzt in der Nazizeit.“

Schwester Hatune hat sich im BPE-Interview auch zu dem Lösungsansatz geäußert, über das Verbot des Politischen Islams die gewalttätigen und verfassungsfeindlichen Bestandteile dieser Religions-Ideologie unter Kontrolle zu bekommen:

Außerdem stellte sie klar, dass die Christen in Syrien unter

Assad sicher seien und ihn auf jeden Fall als Regierungschef behalten wollen:

Das vollständige Interview mit Schwester Hatune Dogan ist auf dem [Youtube-Kanal des BPE-Landesverbandes Bayern](#) zu sehen.



Michael
Stürzenberger

[PI-NEWS-Autor Michael Stürzenberger](#) arbeitete als Journalist u.a. für das Bayern Journal, dessen Chef Ralph Burkei beim islamischen Terroranschlag in Mumbai starb. 2003/2004 war er Pressesprecher der CSU München bei der Franz Josef Strauß-Tochter Monika Hohlmeier und von 2014 bis 2016 Bundesvorsitzender der Partei „Die Freiheit“. Seine fundamentale Islamkritik muss er seit 2013 in vielen Prozessen vor Gericht verteidigen. Unterstützung hierfür ist über diese Bankverbindung möglich: Michael Stürzenberger, IBAN: CZ5406000000000216176056, BIC: AGBACZPP. Oder [bei Patreon](#).



Italiener verhüllen Kreuze wegen Mohammed & Co.

Von KEWIL | In Pieve di Cento, einer Kommune mit 7000 Einwohnern in der Provinz Bologna, sollen nach einer Renovierung der Friedhofskapelle fahrbare Zeltbahnen Kreuzfixe und andere religiöse Bilder und Symbole verhüllen, wenn Andersgläubige begraben werden. Man will die Anhänger anderer Religionen und Ungläubige nicht stören oder vor den Kopf stoßen.

Pieve di Cento wird natürlich von Linken regiert, und die haben mit ihrem kranken, vorausseilenden Kuschen vor Moslems und anderen Religionen eine ziemliche Diskussion in Italien angeregt. [Viele Medien berichten!](#) Und die Rechten sind selbstverständlich empört und sprechen von einem ideologischen Delirium.

Bei dieser Gelegenheit erfährt man dann aber auch, dass der Erzbischof von Florenz den Moslems 8000 Quadratmeter Grund zum Bau einer Moschee verkaufen will. Und in Bergamo möchten Moslems für 450.000 Euro [eine alte Kirche in](#) eine Moschee verwandeln. Auch in Italien bleiben die Uhren nicht stehen!



Bundeszentrale für politische Bildung agitiert gegen „Islamfeindlichkeit“

Von MICHAEL STÜRZENBERGER | SPD-Mann Thomas Krüger ist seit Juli 2000 [Präsident der Bundeszentrale](#) für politische Bildung (bpb), eine nachgeordnete Behörde im Geschäftsbereich des Bundesministeriums des Innern mit Sitz in Bonn. Der heute 59-jährige war von 1991 bis 1994 Senator für Familie und Jugend in Berlin und von 1994 bis 1998 Bundestagsabgeordneter der Spezialdemokraten. In der DDR hatte Krüger evangelische Theologie studiert und arbeitete als Vikar. 1989 gehörte er zu den Gründungsmitgliedern der Sozialdemokratischen Partei in der DDR (SDP), in der er bis 1990 als Geschäftsführer der SDP in Ost-Berlin wirkte. Vom 11. bis 24. Januar 1991 war er auf kommissarischer Basis der letzte Oberbürgermeister von Ost-Berlin.

2008 löste er einen Eklat aus, als er in einem Begleitbrief zur Verteilung der Zeitschrift „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ sogenannte „islamistische“ und evangelikale Gruppen in ihrer Infragestellung von Freiheitsrechten [gleichsetzte](#). Damit dürfte klar sein, dass er wenig bis gar keine Ahnung von der immensen Gefährlichkeit des Politischen Islams hat.

Aber es kommt noch besser: Seine Stellvertreterin ist seit 7. Januar die Moslemin Cemile Giousouf, die bei der Bundestagswahl 2013 als erste moslemische CDU-Direktkandidatin nominiert wurde. Sie kam dann über die Liste in den Bundestag, wurde aber 2017 nicht wiedergewählt. Daher hievte man sie auf den Posten bei der bpb, damit sie versorgt ist. Diese Bestellung wurde kritisiert, da Giousouf [laut Wikipedia](#) engen Kontakt zu türkischen Nationalisten („Graue Wölfe“), moslemischen Extremisten (Milli Görüs) und Erdogan-Anhängern

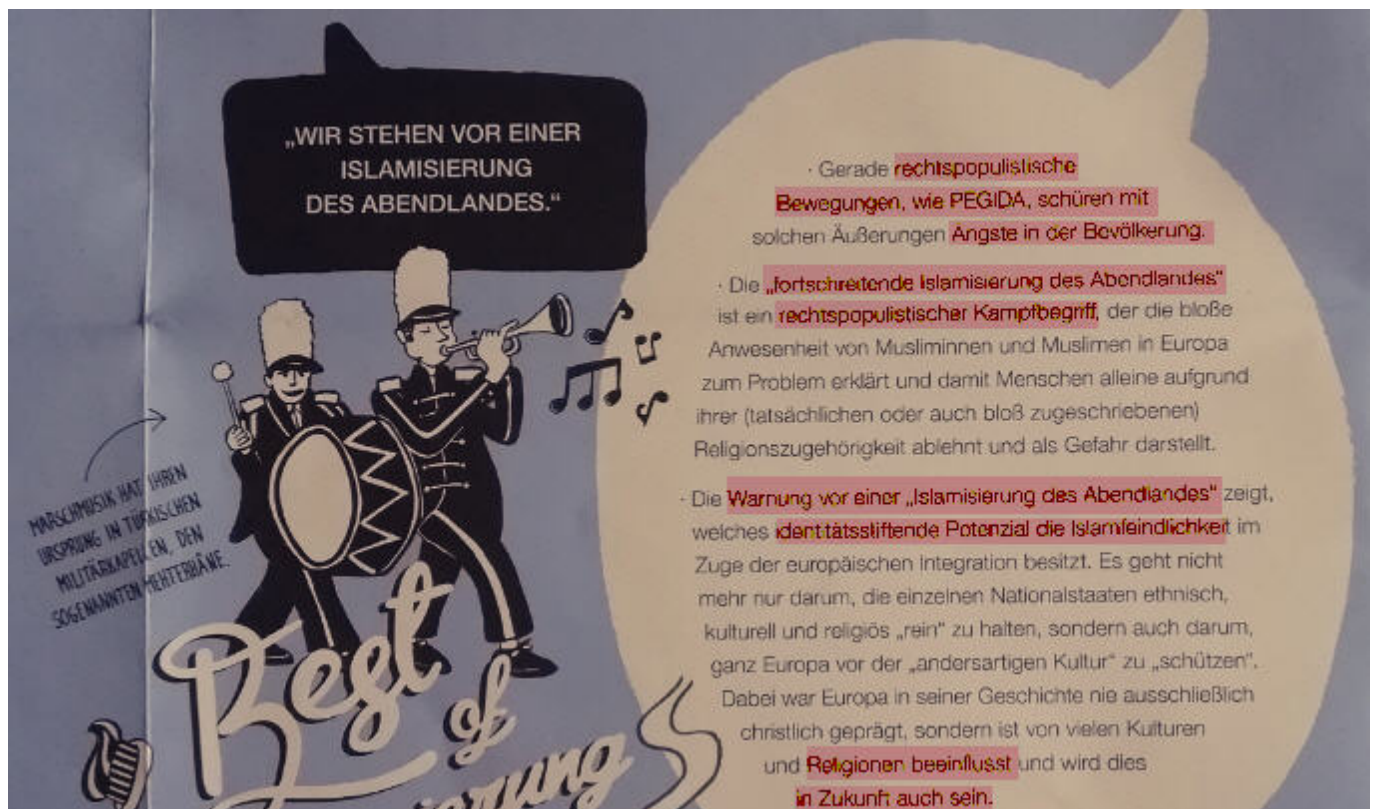
(UETD) gepflegt habe. Ihre neue Position bei der bpb scheint sie nun intensiv für pro-islamische Propaganda auszunutzen.

Für die Frauen-Union in Nordrhein-Westfalen werbelt Giousouf seit 2010 im Arbeitskreis „Frauen und Integration“. Zudem gehörte sie dem „Leadership-Programm“ der Bertelsmann-Stiftung an, einem Netzwerk für Führungskräfte aus Migrantenverbänden. Im Jahr 2008 wurde Giousouf als Referentin im Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen eingestellt. Dort arbeitete sie in der Geschäftsstelle der Frauen- und Gleichstellungsministerkonferenz mit dem Schwerpunktthema „Frauen mit Zuwanderungsgeschichte“. Seit 2009 war Giousouf als Referentin im Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen in der Integrationsabteilung tätig. Die Angehörige der türkischen Minderheit in der Region Thrakien in Griechenland ist also äußerst umtriebig und kann durchaus als moslemisches U-Boot in der CDU angesehen werden.

So wundert es auch nicht, dass die Bundeszentrale für politische Bildung nun unter der Leitung der beiden die [Wandzeitung „Islamfeindlichkeit begegnen“](#) veröffentlichte, die neben einem völlig unverantwortlichen Appeasement auch noch eine Argumentationshilfe für Islamverharmloser liefert.

Die völlig berechnete Kritik an dieser in weiten Teilen totalitären Ideologie wird als „Islamfeindlichkeit“ verleumdet, die „eine Form des gegenwärtigen Rassismus in Europa“ darstelle. Moslems würden hierbei „abgewertet, benachteiligt und gesellschaftlich ausgegrenzt“. Kritisch eingestellte Bürger werden als „islamfeindliche Personen“ bezeichnet, die davon ausgehen würden, dass Moslems aufgrund ihrer Kultur grundsätzlich und unveränderbar anders seien, eine „homogene Gruppe“, der zumeist negative Eigenschaften zugeschrieben werden. Dieses „negative Andere im Inneren Europas“ werde von der eigenen Gruppe ausgeschlossen.

Von der „Ausgrenzung“ seien nicht nur praktizierende Moslems betroffen, sondern auch Menschen, die „aufgrund ihres Aussehens oder ihres Namens“ als Moslems „markiert“ wären, unabhängig davon, ob sie sich selbst so beschreiben würden. Diese „Islamfeindlichkeit“ fände ihren Ausdruck oft in in alltäglichen Diskussionen, ohne dass sich die Beteiligten unbedingt als islamfeindlich verstehen würden. „Negative Zuschreibungen“ und Eigenschaften von Moslems sowie des Islams würden „als Wissen ausgegeben“, um die politische und soziale Benachteiligung von Moslems in der Gesellschaft zu begründen. Die „Diskriminierung“ von Moslems äußere sich „oft in Handlungen und Argumenten“, die die „diskriminierenden Personen“ als rechtmäßig und selbstverständlich ansehen.



Die Bundeszentrale für politische „Bildung“ begnügt sich aber nicht mit der begrifflichen Indoktrination, sie gibt auch noch Handlungsanweisungen und praktische Tipps für den Alltag. Wenn zum Beispiel in der Schule eine „Neue“ mit Kopftuch auflaufe, dann solle man dies keinesfalls als Symbol der Unterdrückung bezeichnen und erst Recht nicht der Forderung nach einem Verbot zustimmen. Moslemische Frauen hätten dazu „sehr

unterschiedliche Meinungen“ und das Tragen würde „nichts über die Motivation seiner Trägerin aussagen“. Niemand dürfe das Recht haben, darüber zu entscheiden, ob eine Frau ein Kopftuch trage oder nicht. Im Rahmen des Ethikunterrichtes solle man sich über die „Kleidungsvorschriften anderer Religionen“ erkundigen, so als ob es eine vergleichbare andere Polit-Ideologie im Gewand einer Religion auf der Welt gebe:

EINE MOSCHEE IN DER NACHBARSCHAFT

In Ihrem Wohnort soll eine Moschee gebaut werden. Diese Tatsache erhitzt die Gemüter. Im Zuge dessen gibt es erhebliche Diskussionen und Ihre Nachbarn organisieren eine Anwohnerversammlung.

Es fallen Sätze wie „Wenn Christen in muslimischen Ländern keine Kirchen bauen dürfen, sollen die hier auch keine Moschee bauen dürfen.“

- Melden Sie sich zu Wort! Das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland garantiert die Religionsfreiheit. Moscheen sind als Gebetsräume und Gotteshäuser wichtige Bestandteile islamischer Religionsausübung. Deshalb darf ihr Bau oder Betrieb auch nicht untersagt werden.
- Argumentieren Sie mit dem Gleichbehandlungsgrundsatz! Der Islam ist eine Religion neben anderen in Deutschland. Moscheen sind nicht nur notwendige Räume zur freien Religionsausübung, sondern Ausdruck davon, dass aus Eingewanderten inzwischen Bürgerinnen und Bürger geworden sind, die gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilnehmen und daher auch im Stadtbild sichtbar sein wollen. Menschenrechte dürfen nicht für ungültig erklärt werden, weil sie nicht weltweit durchgesetzt sind.
- Regen Sie an, unter Beteiligung der muslimischen Gemeinde einen Infoabend zu organisieren!

Wenn am Arbeitsplatz jemand sage, dass „Moslems nicht zu uns passen“, dann solle man nicht schweigen, sondern „dem neuen Kollegen helfen“. Die Bundeszentrale verwendet hier ganz bewusst nicht die beispielsweise von der AfD und Pegida benutzten Formulierungen „Der Islam passt nicht zu uns“ oder „Der Islam gehört nicht zu Deutschland“, sondern versucht die Diskussion auf die Ebene der Menschen zu schieben, damit man eine „gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“ unterstellen kann.

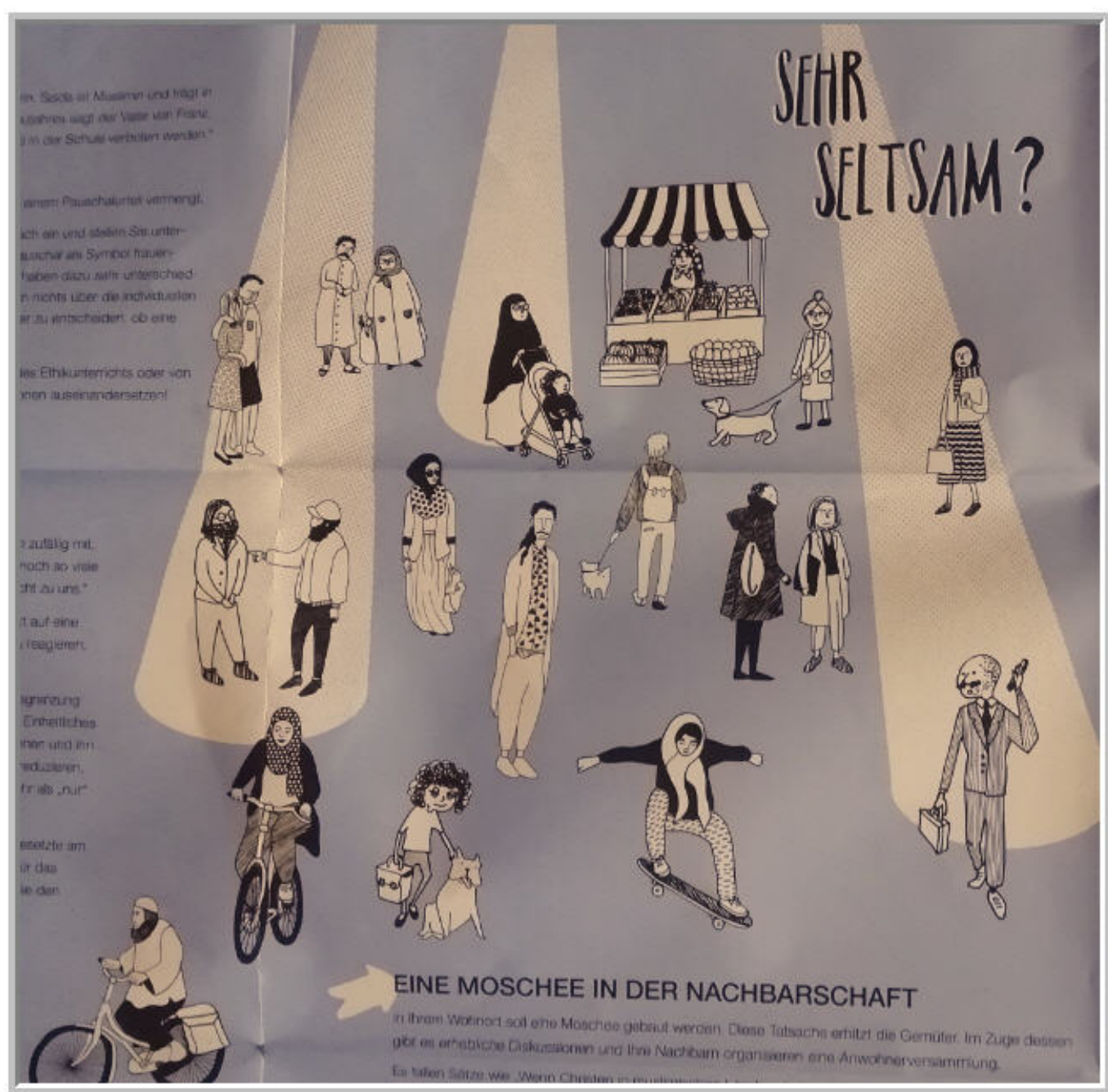
Dem stichhaltigen Argument der „andersartigen Kultur“ solle man mit dem Vorwand begegnen, dass man Menschen nicht auf ihre Kultur reduzieren könne, denn „jeder“ könne sich schließlich auch „einer anderen Kultur zugehörig“ fühlen. Damit ignoriert man den totalitären Charakter des Politischen Islams, der

genau das ablehnt und von seinen Anhängern strikte Gehorsamkeit zur Abgrenzung bis hin zur Feindseligkeit einfordert. Aber die Bürger sollen mit dieser Wandzeitung dazu erzogen werden, in einer geradezu blinden Toleranz den Islam vor Kritik zu schützen. Bei Diskussionen am Arbeitsplatz solle man „Verbündete“ unter den Kollegen suchen, was eine „sichere Ebene für das Gespräch“ schaffe, um den kritischen „Sprücheklopfer“ ins „Leere laufen“ zu lassen:



Schließlich besitze die in Abrede gestellte „Islamisierung“ nur positive Merkmale. So habe die Marschmusik ihren Ursprung in türkischen Militärkapellen. Mohammed habe einen Zweig des sogenannten „Zahnbürstenbaumes“ zur Mundhygiene benutzt und damit sozusagen die Zahnbürste „einem breiten Publikum bekannt“ gemacht. Nicht zuletzt muss auch noch der Kaffee, der

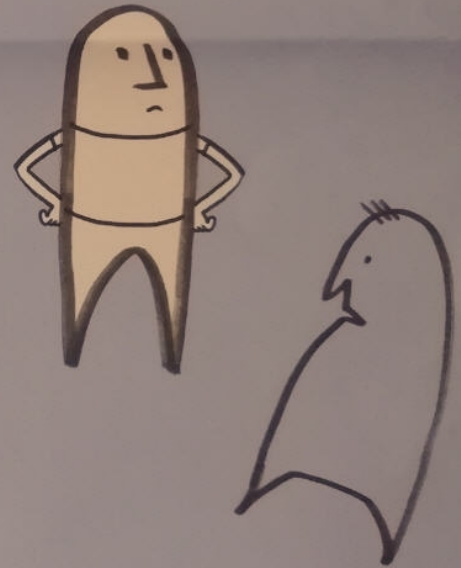
im 17. Jahrhundert von einem osmanischen Kaufmann nach London gebracht wurde, als islamische Bereicherung erhalten. Dies stellt man ironisch als „Best of Islamisierung“ dar:



Nach der geistigen Indoktrination folgt beinhartes Agitprop: man solle in jedem Fall seine gegenteilige Meinung äußern und den vermeintlich hetzenden Rechtspopulisten die Stirn bieten, selbst wenn man „nicht alles mit festen Argumenten“ unterfüttern könne. Sozusagen nach dem Herdentrieb, damit auch andere „Mut“ bekommen, sich anzuschließen:

ZEIGEN SIE HALTUNG!

Feindliche Einstellungen gegenüber anderen Bevölkerungsgruppen beschränken sich nicht auf die rechte Szene. Sie begegnen uns überall. Aber wir können etwas dagegen tun, wenn wir uns der Auseinandersetzung stellen. Überzeugungstäterinnen und Überzeugungstäter werden ihre Meinung nicht durch ein Gespräch ändern, aber sie spüren den Gegenwind.



Um in der Auseinandersetzung mehr Erfolg zu erzielen, sollte man die Zuhörer „gewinnen“ und „begeistern“. Dazu sollte man „persönliche Geschichten“ und „eigene Erfahrungen“ erzählen, wenn möglich noch „mit Humor“:

SCHAFFEN SIE SICH VERBÜNDETE!

Beteiligen Sie Kolleginnen und Kollegen oder Nachbarinnen und Nachbarn am Gespräch oder greifen deren Argumente auf! Das schafft neue Ebenen. Wer argumentiert schon gern allein? Gibt Ihnen jemand ein gutes Argument, nehmen Sie es auf! Berufen Sie sich auf Gemeinsamkeiten! Das nehmen Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner meist positiv auf.



Den als krakeelenden Unsympathen dargestellten „Rechtspopulisten“ sollte man ruhig entgegentreten und sich nicht „provozieren“ lassen:



Je brutaler die gefährlichen Bestandteile des Islams – die mittlerweile [sogar von der CSU](#) als zu bekämpfender „Politischer Islam“ erkannt wurden – in der Öffentlichkeit sichtbar werden, desto dreister die Versuche von staatlicher Seite, die deutsche Bevölkerung immer intensiver pro-islamisch zu indoktrinieren. Diese Gehirnwäsche erinnert an unselige DDR-Zustände. Aber im Interview mit dem Deutschlandfunk bestritt der in einer linksradikalen Gesellschaft sozialisierte Krüger im Jahr 2015, dass die von ihm geleitete Bundeszentrale mit Propagandamethoden arbeitet:

„Also, man muss natürlich sagen, dass Bildung immer ein offener Prozess ist. Wir leben in einem Land, in dem Agitation und Propaganda nicht angesagt ist. Bildung sind offene Lernprozesse.“

Auf die Frage nach einer Aufklärungsoffensive gegen „Islamisten“ wick er aus:

„Ich kann das natürlich und bin als der Präsident einer nachgeordneten Behörde des Bundesinnenministeriums sogar in der Pflicht, ihm Wünsche zu erfüllen – am besten mit den Mitteln, die wir sehr gut können, nämlich politischer Bildung. Die politische Bildung darf nicht verwechselt werden mit Agitation und Propaganda.

Ich hatte kürzlich Gelegenheit, mit dem Bundesinnenminister darüber zu sprechen. Wir sind uns komplett einig darin, dass die Methoden und die Wege, diese Themen in der Gesellschaft zu reflektieren und zu diskutieren, am besten mit unabhängiger parteiübergreifender und neutraler politischer Bildung gelingen kann. Agitation und Propaganda wird immer durchschaut als solches.“

Statt die Bevölkerung über die gefährlichen Bestandteile des Islams aufzuklären, solle in ihr vielmehr die Akzeptanz für ihn geweckt werden:

*„Es ist wichtig, dass wir **ein Klima in unserer Gesellschaft erzeugen, um die Ängste und die Nöte, die Leute haben, aufzugreifen und kritisch zu hinterfragen und zu reflektieren.** Wir finden die **Phänomene der Proteste der Straße** eigentlich in allen europäischen Ländern. Und die haben sehr stark zu tun mit diesen Dimensionen, dass Politik stärker über die Grenzen hinausreicht, dass sie transnationaler wird, dass **Gesellschaften bunter werden, hybrider werden, dass man mit sehr vielen unterschiedlichen Religionen zusammen existieren und leben muss.** Und jeder hat seinen exklusiven Anspruch.*

*Demokratien funktionieren nur, wenn sie **soziale Praktiken der Anerkennung einüben.** Und das ist ein Lernprozess, dem man **sich stellen muss.** Wir setzen uns deshalb sehr intensiv schon seit einigen Jahren mit diesen **rechtspopulistischen Tendenzen***

in den europäischen Gesellschaften auseinander. Gerade in diesem Jahr haben wir eine große Fachtagung gemacht und die Bewegungen, die es in den verschiedenen europäischen Ländern gibt, analysiert und auch versucht, Strategien für Bildungsprozesse zu entwickeln.“

[Aus diesen Formulierungen](#) Krügers ist unschwer herauszulesen, dass die Bevölkerung auf totale Toleranz getrimmt werden soll. Kritische Meinungen werden als „rechtspopulistisch“ bezeichnet und sind ganz offensichtlich politisch unerwünscht. Krüger gilt ohnehin seit der 2018 veröffentlichten Publikation „Sexualitäten, Geschlechter und Identitäten“, in der laut einer Anfrage der AfD im Bundestag heterosexuelle Ehen abwertend dargestellt und Heterosexuellen eine Diskriminierung Homosexueller sowie eine „Abwehr gesellschaftlicher Pluralisierung“ unterstellt werden, als linksgrün tickend. [Die Tagespost schrieb](#) dazu am 3. April:

Als Präsident der Einrichtung, die dem Bundesinnenministerium nachgeordnet ist, amtiert Thomas Krüger, über den es wegen seiner deutlichen politischen Orientierung nach grünlinks schon manche öffentliche Debatte gab.

Zu allem Übel ist die frühere Bundestagsabgeordnete und Moslemin Cemile Giousouf (CDU) seit dem 7. Januar auch noch die Vertreterin von Krüger und [Leiterin der Fachabteilung](#). Kein Wunder, dass diese Wandzeitung ([im bpb-Shop](#) kostenlos zzgl. Versandgebühren bestellbar) angesichts dieses moslemischen Einflusses vom „Fachbereich Extremismus“ der bpb gestaltet wurde. Fragen an den Präsidenten kann man unter diesen Kontaktdaten stellen: